

BoSy **PUR EXTRA**

# VIVALDI PIAZZOLLA

**SAISON 2024/2025**

**DIE ACHT JAHRESZEITEN**

ANNELEISE  
BROST  
MUSIKFORUM  
RUHR

BOCHUMER  
SYMPHONIKER

BoSy **PUR EXTRA**

**DO 10. JUL 25 | 20.00**

Großer Saal

## DIE ACHT JAHRESZEITEN

---

Antonio Vivaldi (1678–1741)

**Le quattro stagioni (Die Vier Jahreszeiten)**

**Vier Konzerte für Violine, Streichorchester und Basso continuo op. 8 Nr. 1–4**

// Veröffentlicht 1725

---

Astor Piazzolla (1921–1992)

**»Las Cuatro Estaciones Porteñas« (Die vier Jahreszeiten von Buenos Aires)**

**Fassung für Violine und Streichorchester von Leonid Desyatnikov**

// Entstehung zwischen 1965–1970

---

Reihenfolge

---

**Vivaldi** **Konzert E-Dur RV 269 »La Primavera – Der Frühling«**

1. Allegro
2. Largo e pianissimo sempre
3. Allegro

**Piazzolla** **Primavera Porteña (Der Frühling von Buenos Aires)**

**Vivaldi** **Konzert g-Moll RV 315 »L'Estate – Der Sommer«**

1. Allegro non molto
2. Adagio
3. Presto

**Piazzolla** **Verano Porteño (Der Sommer von Buenos Aires)**

**PAUSE**

---

**Piazzolla** **Otoño Porteño (Der Herbst von Buenos Aires)**

**Vivaldi** **Konzert F-Dur RV 293 »L'Autunno – Der Herbst«**

1. Allegro
2. Adagio
3. Allegro

**Piazzolla** **Invierno Porteño (Der Winter von Buenos Aires)**

**Vivaldi** **Konzert f-Moll RV 297 »L'Inverno – Der Winter«**

1. Allegro non molto
2. Largo
3. Allegro

Bochumer Symphoniker

**Raphael Christ** Solovioline und Musikalische Leitung

Während des Konzertes sind  
Bild- und Tonaufnahmen untersagt.



Mit freundlicher Unterstützung  
des Freundeskreises der Bochumer Symphoniker

# Die acht Jahreszeiten

Tilman Fischer

12 Konzerte packte Antonio Vivaldi zusammen in sein Opus 8 und ließ sie 1725 in Amsterdam drucken. Die Zeitgenossen wussten, dass der rothaarige Priester aus Venedig, wenn es sein musste, in 24 Stunden ein Konzert und in einer Woche eine ganze Oper zu schreiben imstande war – was später zu dem bekannten Ausspruch Strawinskys führte, Vivaldi sei als Komponist »sehr überschätzt, ein langweiliger Mensch, der ein und dasselbe Konzert sechshundertmal hintereinander komponieren konnte«.

Im Falle seines Opus 8 hatte Vivaldi indes aus seiner reichhaltigen Produktion besondere, zum Teil schon ältere und beim Publikum sehr erfolgreiche Violinkonzerte ausgewählt. Die vier, die er an den Beginn seiner Sammlung stellte, waren nach den Jahreszeiten benannt und avancierten seit der Wiederentdeckung Vivaldis vor 100 Jahren zu den erfolgreichsten Werken klassischer Musik aller Zeiten. Keine Komposition wurde so oft eingespielt, kaum eine ist über die Grenzen eines reinen Klassikpublikums hinaus bekannter, kaum eine wurde häufiger bearbeitet. Die Gründe dafür sind vielfältig, eine zentrale Rolle spielt aber gewiss die einzigartige Verbindung von plastischer Bildhaftigkeit und mitteilbarer Affektdarstellung in dieser Programmmusik, die gleichermaßen unsere Phantasie und unsere Emotionen zu fesseln vermag – und wie keine andere Komposition Vivaldis das Diktum Strawinskys Lügen straft.

Jedes der vier Konzerte ist einer Jahreszeit gewidmet und folgt in seinem dreisätzigen Aufbau dem Schnell-langsam-schnell-Schema des Instrumentalkonzerts, das Vivaldi selbst etabliert hat. Auch die Ritornellform des Kopfsatzes mit ihrem Wechsel zwischen wiederkehrenden Orchesterstutti und dazwischen eingeschobenen Solo-

Antonio Vivaldi

## **Le quattro stagioni (Die Vier Jahreszeiten) Vier Konzerte für Violine, Streichorchester und Basso continuo op. 8 Nr. 1–4**



passagen blieb für das Konzert lange Zeit verbindlich. Überschriften hatte Vivaldi sein Opus 8 mit dem Titel: »Il cimento dell'armonia e dell'invenzione« (Der Wettstreit zwischen Harmonie und Erfindung), wobei sich »cimento« auch ebensogut mit »Wagnis« oder »Höhepunkt« übersetzen ließe. Der Erfindungsreichtum bezog sich dabei weniger auf die jahreszeittypischen Situationen, die Vivaldi musikalisch darstellte – vom Bauernfest über das Sommergewitter bis zur winterlichen Kälte – das waren zeitgenössische Topoi, die bedient werden mussten. Es ist vielmehr die Art und Weise, wie Vivaldi es vermochte, die jeweilige Grundstimmung einer Jahreszeit mit erzählerischen Einzelepisoden zu verschränken, die als einzigartig gelten darf.

Damit seinem Publikum nichts entging, hat er dem Druck der Partitur vier Sonette beigefügt und genau angegeben, an welcher Stelle welcher Vers vertont war. Dem Widmungsträger seines Opus 8, dem böhmischen Grafen Wenzeslav von Morzin, erläuterte er in der Vorrede den Vorteil dieser Beigabe: »Seien Sie bitte nicht überrascht, wenn Ihre Hoherhabene Lordschaft unter diesen wenigen und schwachen Konzerten die Vier Jahreszeiten findet, die sich so lange der Nachsicht der gütigen Großzügigkeit Ihrer Hoherhabenen Lordschaft erfreut haben, aber glauben Sie, dass ich es für angemessen erachtet habe, sie zu drucken, weil ich, obwohl sie dieselben sein mögen, ihnen mit den Sonetten eine sehr klare Aussage aller Dinge hinzugefügt habe, die sich in ihnen entfalten, so dass ich sicher bin, dass sie Ihnen neu erscheinen werden.«

4

5

### **Konzert E-Dur RV 269 »La Primavera – Der Frühling«**

Der Zyklus beginnt feierlich: »Der Frühling ist gekommen« ist das Motto der strahlenden Anfangstakte des ersten Konzerts. Wir hören Vogelgezwitscher und das Rauschen eines Bachs, beides nur kurz von einem rasch durchziehenden Frühlingsgewitter unterbrochen. Der zweite Satz führt uns – *sempre pianissimo* – auf eine Blumenwiese, wo wir einen Ziegenhirten antreffen, der vom Säuseln der Bäche und Sträucher in den Schlaf gewiegt wurde. Ihm zur Seite ist allerdings ein wachsamer Hund, dessen unverkennbares Bellen die Bratsche in Szene setzen darf – *molto forte e strappato* stört er beständig die liebliche Melodie. Im Finalsatz vernehmen wir vom Bass nachgeahmte Dudelsackklänge, zu denen sich Hirten und Nymphen unter einem prächtigen Frühlingshimmel zum Tanz einfinden.

### **Konzert g-Moll RV 315 »L'Estate – Der Sommer«**

Drückende Hitze ist die Grundstimmung des Sommer-Konzerts. Die Trägheit vermögen auch Kuckuck, Taube und Distelfink nicht zu lösen, die nacheinander von der Solovioline intoniert werden. Doch dann belebt ein Wettstreit zwischen dem sanften Westwind und dem rauen Boreas aus dem Norden das Geschehen. Der Hirte jammert angesichts des aufziehenden Sturms. Im Adagio will ihm dann auch das Nickerchen nicht recht gelingen, die Furcht vor dem nahenden Gewitter und das lästige Surren der Fliegen und Mücken in den gesamten Streichern stören beharrlich seine Ruhe. Wiederkehrende Tremolo-Einschübe kündigen hier schon an, was sich im dritten Satz entlädt: ein fulminantes Sommergewitter mit Blitzen und Donner sowie ordentlich Hagel, der das Getreide auf den Feldern verwüstet.

6

### **Konzert F-Dur RV 293 »L'Autunno – Der Herbst«**

Geerntet wird im Herbst-Konzert aber dennoch und wir betreten die Szenerie eines Bauernfestes zum Erntedank, einfache Melodien und ein etwas holpriger Rhythmus laden zum Tanz. Und natürlich gibt es ordentlich Wein, so dass man gelegentlich meint, ein Betrunkener wanke vorüber. Zwischendurch droht die Gesellschaft einzudämmern, rafft sich aber doch noch einmal auf. Ihren Rausch schläft sie dann im zweiten Satz aus, die Musik kommt fast völlig zum Stillstand, nur ein leichter Wind ist noch spürbar, bis der Beginn des Schlusssatzes zur Jagd ruft – die Geigen imitieren unverkennbar ein Jagdhorn. Die aufgespürte Beute, von der Solovioline verkörpert, wird gnadenlos zu Strecke gebracht, die Hundemeute ist ebenso zu hören wie das Knallen der Flinten. Jämmerlich verendet das Wild und die Hörner triumphieren.

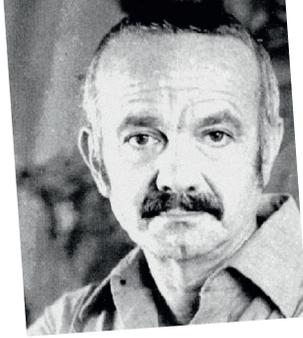
7

### **Konzert f-Moll RV 297 »L'Inverno – Der Winter«**

Mit eisigem Zittern und heulendem Wind beginnt der Winter. Dagegen soll das Herumlaufen und das Stampfen mit den Füßen helfen, das tremolierende Zähneklappern bleibt jedoch. Ein liebliches Genrebild ruft dagegen das Largo hervor. Man versammelt sich vor dem warmen Kamin und das Pizzicato der Regentropfen an der Fensterscheibe trägt zur wohligen Atmosphäre bei. Wenn in einem strengen Winter die Lagune von Venedig zufror, konnte Vivaldi beobachten, was er im Schlusssatz in Musik setzte: Das zunächst langsame, vorsichtige Gehen auf dem Eis, das nach und nach sicherer wird, dann das plötzliche Ausrutschen und Hinfallen. Es folgen übermütige Pirouetten der Solovioline bis das Eis bricht. Nach einer Generalpause gehört der Schluss dem Kampf der Winde: Scirocco gegen Boreas: »So ist der Winter«, heißt es im begleitenden Sonett, »und doch: wieviel Freude bringt er auch.«

Astor Piazzolla

**»Las Cuatro Estaciones Porteñas«  
(Die vier Jahreszeiten von Buenos Aires)  
Fassung für Violine und Streichorchester  
von Leonid Desyatnikov**



1992 starb Astor Piazzolla, der Begründer des Tango Nuevo, in Buenos Aires. Fünf Jahre später schrieb die New York Times über ihn: »Er war Argentiniens Äquivalent zu Gershwin oder Ellington. Seine Kompositionen tragen den Tango auf die Konzertbühne, wobei er die schwülen Melodien und den einschmeichelnden Puls des Tangos als Grundlage für die mit Dissonanzen des 20. Jahrhunderts durchzogenen Fantasien und Fugen verwendet. In vielen von Piazzollas Werken weicht ein unruhiges, schroffes erstes Thema einem sehnsuchtsvollen zweiten; die Musik beginnt gebieterisch und offenbart dann ihr zartes Herz.«

Nadia Boulanger hatte Mitte der 1950er Jahre Piazzolla den Weg dorthin gewiesen, als er mit einem Stipendium und einer Menge elaborierter, der europäischen Moderne verpflichteter Kompositionen nach Paris kam, aber noch seine Stimme als Komponist suchte. Seine Lehrerin merkte das sogleich. »Die Wahrheit ist«, schrieb Piazzolla rückblickend, »ich habe mich geschämt, ihr zu sagen, dass ich Tangomusiker bin, dass ich in den Bordellen und Kabarets von Buenos Aires gearbeitet habe. Tangomusiker war in meiner Jugend in Argentinien ein Schimpfwort. Es war die Unterwelt. Aber Nadia hat mich dazu gebracht, ihr auf dem Klavier einen Tango vorzuspielen, und dann hat sie gesagt: ‚Du Idiot! Weißt du nicht, das ist der echte Piazzolla, nicht der andere. Du kannst all die andere Musik wegwerfen. Also warf ich zehn Jahre Arbeit weg und begann mit meinem Nuevo Tango.«

8

Die vier Jahreszeiten aus Buenos Aires (dafür steht das »porteñas« im Titel) entstanden nicht als zusammengehöriger Zyklus. Zuerst schrieb Piazzolla 1965 den Sommer (Verano Porteño) als Schauspielmusik für Alberto Rodríguez Muñoz »Melenita de oro«. 1969 folgten der Herbst (Otoño Porteño) und 1970 Winter (Invierno Porteño) und Frühling (Primavera Porteña). In der ursprünglichen Quintett-Besetzung für Geige, Klavier, E-Gitarre, Bass und Bandonion wurden die vier Tangos dann im gleichen Jahr erstmals gemeinsam aufgeführt, was Piazzolla gelegentlich wiederholte, auch wenn sie für ihn nicht zwingend zusammengehörten.

9

Als Hommage an Vivaldi verstand Piazzolla seine vier Stücke ohnehin nicht. Sein Schauplatz ist die Großstadt, nicht die pastorale Szenerie seines Vorgängers, auch wenn es themenbedingt zahlreiche Berührungspunkte gibt. Gerade die herauszuarbeiten, reizte den 1955 in Charkiw geborenen russischen Komponisten Leonid Desyatnikov. Ende der 1990er Jahre bearbeitete er (im Auftrag von Gidon Kremer) Piazzollas Stücke so, dass eine deutliche Verbindung zu Vivaldis Zyklus entstand. Zunächst änderte Desyatnikov die Besetzung: Streichorchester und Solovioline nun auch hier. Dann arbeitete er für jeden Tango in Anlehnung an die Satzfolge der Konzerte eine dreiteilige Struktur heraus und schließlich fügte er 15 Vivaldi-Zitate in die Stücke ein, die den Konnex nun unmissverständlich herstellten. Freilich vergaß er nicht, die große geographische Distanz zwischen Norditalien und Südamerika zu wahren. Die Jahreszeiten auf der Südhalbkugel verlaufen anders als im Norden, so dass Vivaldis Winter in Piazzollas Sommer gerät und auch die Reihenfolge der Stücke nicht dem Kalender folgt.

# Raphael Christ

Violine und Musikalische Leitung



Gemeinsam ist den beiden Sommer-Schilderungen allerdings die sengende Hitze, die alles zu lähmen scheint oder der rasche Wechsel zwischen virtuos-aufgeregten und ruhig-trägen Passagen. Wo Vivaldi uns zum ländlichen Tanzvergnügen führt, begleiten wir Piazzolla in die nächtlichen Bars. Die Metropole ist spürbar im mitreißenden Rhythmus einer synkopierten Fuge wie im Pirmavera Porteño. Flüchtigkeit und Vergänglichkeit des Großstadtlebens münden aber bisweilen auch in die klagende Melancholie des Einsamen wie im Lento des Invierno Porteño. Die sinnliche Leidenschaft des Tangos, der die Liebe als gleichermaßen schroffes wie unwiderstehliches Geschehen schildert, ist indes in allen vier Stücken präsent.

10

Raphael Christ, 1982 in Berlin geboren, begann im Alter von sechs Jahren mit dem Geigenunterricht. Seine Lehrer waren Abraham Jaffe, Thomas Brandis, Antje Weithaas und Rainer Kussmaul. Solistische Auftritte bestritt er u. a. in der Berliner Philharmonie, im Tivoli Kopenhagen, im Rudolfinum Prag, im Gasteig München und in Australien.

Als Solist konzertierte er mit Orchestern wie dem Stuttgarter Kammerorchester, der Staatskapelle Berlin, der Tschechischen Philharmonie und dem Kopenhagen Philharmonic unter anderen mit Dirigenten wie Claudio Abbado, Vladimir Jurowski und Daniel Barenboim.

11

Raphael Christ war auf Einladung von Claudio Abbado von 2003 bis 2006 Konzertmeister im »Gustav Mahler Jugendorchester«, 2006 unter dessen Leitung Stimmführer im umjubelten Lucerne Festival Orchester. Seit 2017 ist er auf Einladung von Riccardo Chailly Konzertmeister dieses Orchesters.

Auf Kammermusikfestivals musiziert Raphael Christ mit renommierten Künstlern wie Helene Grimaud, Emmanuel Pahud, Clemens Hagen, Wolfram Christ und Jörg Widmann.

Raphael Christ ist seit 2011 Koordinierter 1. Konzertmeister bei den Bochumer Symphonikern. Er spielt eine Violine von David Tecchler aus dem Jahre 1714.



# Bochumer Symphoniker

Die Bochumer Symphoniker haben sich seit ihrer Gründung 1919 den Ruf eines außerordentlich vielseitigen Konzertklangkörpers erworben. Bereits zweimal konnten sie den begehrten Preis des Deutschen Musikverlegerverbandes für »Das beste Konzertprogramm« entgegen nehmen.

Höchsten musikalischen Anspruch, Flexibilität und Innovationsfreude beweisen die BoSy im klassisch-romantischen Repertoire großer Symphonik ebenso wie bei Cross-over-Projekten, im kammermusikalischen Musizieren oder in der Musikvermittlung. Mit der Teilnahme an renommierten Festivals wie der Ruhrtriennale, dem Lincoln Center Festival New York oder dem Klavierfestival Ruhr und Gastspielen u. a. nach Taiwan, Estland, Südkorea, USA oder Israel hat sich das Orchester auch bundesweit und international einen Namen gemacht.

Für ihre CD-Produktionen erhielten die BoSy durchweg positive Kritiken, die Einspielung der »Orchesterlieder« des deutschen Spätromantikers Joseph Marx wurde für einen Grammy nominiert. In der Spielzeit 2016/2017 konnte das Orchester nach jahrzehntelangem Engagement den eigenen Konzertsaal, das Anneliese Brost Musikforum Ruhr beziehen, das sie seither zu einem Mittelpunkt kulturellen Stadtlebens entwickelt haben.

12



13

## ORCHESTER DES WANDELS

Den Musikerinnen und Musikern der Bochumer Symphoniker ist wohl bewusst, auf welche dramatische und zerstörerische Weise der Klimawandel seine Spuren auf unserem Planeten hinterlässt. Um auf unsere Verantwortung für dieses Thema aufmerksam zu machen und eine breitere Öffentlichkeit zu erreichen und zu inspirieren, setzen wir auf unser stärkstes Kommunikationsmittel: die Musik!

Als Mitgliedsorchester der »Orchester des Wandels e. V.« unterstützen wir lokale, regionale und globale Klimaschutz-Projekte.

Unsere Beweggründe finden Sie auch hier:  
BoSy: Orchester des Wandels – YouTube

Schreiben Sie uns gerne:  
orchesterdeswandelsbochum@mail.de

Mehr Information unter  
www.orchester-des-wandels.de



## IMPRESSUM

### Herausgeber

#### Stadt Bochum

Der Oberbürgermeister

#### Bochumer Symphoniker

Tung-Chieh Chuang  
Intendant und Generalmusikdirektor

Marc Müller  
Geschäftsführender Betriebsdirektor / Amtsleiter

Felix Hilse  
Stellvertretender Intendant /  
Leiter des Künstlerischen Betriebes

### Text

Tilman Fischer

### Redaktion und Lektorat

Susan Donatz

### Visuelle Gestaltung und Konzeption

Diesseits Kommunikationsdesign, Düsseldorf

### Fotos

Geoffroy Schied (Christ)  
Christian Palm (Bochumer Symphoniker)

14

Stand: Juni 2025

### Bochumer Symphoniker

Marienplatz 1, 44787 Bochum  
0234 910 86 22 TEL

www.bochumer-symphoniker.de

Programmänderungen und Änderungen  
der Besetzung vorbehalten.

## TICKETS

### Konzertkasse im Musikforum

Dienstag bis Freitag 11–16 Uhr | Samstag 11–14 Uhr  
Telefon 0234 910 86 66

### Touristinfo Bochum

Dienstag bis Freitag 10–17 Uhr | Samstag 10–15 Uhr  
Telefon 0234 96 30 20

### Callcenter

Montag bis Freitag 9–16 Uhr | Samstag 10–15 Uhr  
Telefon 0234 910 86 66 | 0234 96 30 20  
tickets@bochum-tourismus.de

## Der Vorverkauf für die Saison 2025/2026 läuft.

[bochumer-symphoniker.de](https://www.bochumer-symphoniker.de)  
oder 0234 910 86 66



# BoSy

Wir freuen uns auf Sie!



BoSy